

Reutlinger General-Anzeiger

Ohmenhausen

VON ULRIKE GLAGE



Alles da, was man so braucht: Bezirksbürgermeisterin Heide Schnitzer mit Marktleiter Volker Kordik (Mitte) und Werner Westphal, einem von vier Mitarbeitern des Bonusmarktes. FOTO: NIETHAMMER

REUTLINGEN-OHMENHAUSEN. Geräumige Gänge, gut gefüllte, aber nicht überfrachtete Regale. Alles ist übersichtlich im Bonusmarkt in Ohmenhausen – und total entspannt. »Ich spare Zeit, Geld und Nerven«, sagt Stammkundin Susanne Schaub, schiebt den vollen Einkaufswagen gut gelaunt gen Kasse. Der Laden der etwas anderen Art macht nicht nur den Kunden Laune: Er bietet Langzeitarbeitslosen die Chance, sich für den ersten Arbeitsmarkt zu qualifizieren.

Werner Westphal ist einer von ihnen. Der 37-Jährige hat den Sprung vom Azubi zum fest angestellten Mitarbeiter im Bonusmarkt geschafft. Vorher hielt er sich mit Gelegenheitsjobs bei Zeitarbeitsfirmen über Wasser. »Es hat sich nie wirklich etwas längerfristig ergeben«, sagt er. Jetzt ist er happy. »Es macht mir Spaß, das ist das, was ich schon immer machen wollte.« Spaß macht ihm der Job im Bonusladen auch deshalb, weil er viele Kunden schon kennt, Zeit genug fürs Gespräch bleibt. »Das ist was ganz anderes als in einem großen Markt.«

Bürgerschaft der Stadt

Bis 2008 war der Laden an der Brühlstraße ein ganz »normaler« Supermarkt. Als der Betreiber aufhörte, drohte der Verlust des einzigen Lebensmittlers in Ohmenhausen. Die Immobilie war für die Handelsketten wegen ihrer zu kleinen Fläche und der Nähe zum Industriegebiet West mit seinen vielen Supermärkten nicht interessant. »Die Befürchtung war,

dass es keine Nahversorgung mehr für die etwa 5 000 Einwohner von Ohmenhausen gibt«, erklärt Dr. Christoph Pfefferle, Chef des städtischen Amtes für Wirtschaft und Immobilien, beim Vor-Ort-Termin. Die Stadt wurde aktiv – und sicherte das Weiterleben des Marktes, indem sie die Gemeinnützige Gesellschaft für Schulung und berufliche Reintegration (SBR) sowie das Arbeitsamt mit ins Boot holte. Und Besitzer Werner Hörzer kam den neuen Betreibern mit der Miete entgegen. Ob der Laden mit dem neuen Konzept laufen würde, wusste freilich niemand. Deshalb bürgte die Stadt mit 100 000 Euro fürs »Ausfallrisiko«. Trotz Turbulenzen lief aber alles gut, das Darlehen ist längst getilgt.

Ziel der gemeinnützigen SBR ist die Unterstützung von am Arbeitsmarkt benachteiligten Menschen – im Bonusmarkt Ohmenhausen speziell von Langzeitarbeitslosen. Und hier läuft's, so SBR-Geschäftsführer Manfred Kaul, bestens. 29 Menschen wurden von 2009 bis 2012 in unterschiedlichen Maßnahmen des Jobcenters gefördert, das die Personalkosten übernimmt. Die SBR beschäftigt, betreut, qualifiziert die Langzeitarbeitslosen – und das mit Erfolg. 40 bis 50 Prozent haben laut Kaul einen Job gefunden.

Beinahe schief gegangen

»Das hört sich nicht gewaltig an, ist im Vergleich aber sehr, sehr viel.« Der Grund für die gute Vermittlungsquote seien die konkreten Arbeitsbedingungen. »Die Langzeitarbeitslosen finden hier das gleiche System vor wie in anderen Supermärkten. Wichtig ist, dass sie wieder reinkommen, Fuß fassen und auf dem aktuellen Stand des Handelssystems sind.« Die SBR übernimmt Standorte, die privatwirtschaftlich nicht zu halten sind. »Es ist ausreichend, wenn sich die Märkte selber tragen, eine Gewinnerzielungsabsicht haben wir nicht«, erklärt Bonus-Vertriebsleiter Hans-Jürgen Beier. Beinahe wäre das Konzept freilich schief gegangen: 2012 gab es erhebliche Einschnitte bei den Fördergeldern für Langzeitarbeitslose. »Aus dem reinen Handelsgeschäft sind die Kosten nicht zu decken«, sagt Beier. Die SBR musste etliche Standorte dichtmachen. Ohmenhausen konnte sie halten. Vor allem deshalb, weil die Stadt in die Bresche sprang, das Inventar kaufte und günstig wieder an Bonus – eine hundertprozentige SBR-Tochter – vermietete.

Beliefert wird der Bonusmarkt von Rewe, 4 500 Artikel hat er im Sortiment. »Wir haben alles, nur nicht in der breiten Auswahl wie in großen Supermärkten«, sagt Marktleiter Holger Kordik. Was von vielen Kunden als sehr angenehm empfunden wird, weil das Angebot schön überschaubar ist. »Es gibt keine Musik, keine Reklame, und wenn ich an der Kasse stehe, treppeln nicht zehn Leute hinter mir«, schwärmt Kundin Susanne Schaub vom »stressfreien« Einkauf.

Auch Bezirksbürgermeisterin Heide Schnitzer ist »sehr, sehr froh, dass es diesen Laden gibt – das Angebot ist super, es gibt alles, was man will«. Vor allem die älteren Bürger, die nicht mal eben mit dem Auto ins Industriegebiet fahren könnten, seien auf den Bonusmarkt angewiesen. Zumal die Infrastruktur im Ort immer schlechter werde, der einzige Gärtner und auch das Biolädle inzwischen geschlossen haben. Positiv findet Heide Schnitzer auch, dass der Bonusmarkt so viele regionale Produkte im Sortiment hat – sogar Reutlinger Wein, Sekt und Apfelsaft. Ihr Fazit: »Ich wünsche mir sehr, dass der Laden Ohmenhausen erhalten bleibt.« (GEA)